

„Die Namen, die weiterleuchten“

Die eingravierten Namen auf dieser Gedenkplatte sind mehr als Buchstaben im Stein - sie sind Spuren gelebter Geschichten, Stimmen, die einst klangen, Hände, die hielten, Herzen, die liebten.

Die kleine Laterne mit der roten Kerze ist wie ein stilles Gebet: ein Zeichen, dass das Licht der Erinnerung nicht erlischt.

In der christlichen Tradition glauben wir, dass Gott jeden Menschen beim Namen ruft.

Diese Namen sind nicht vergessen - sie sind aufgehoben in Gottes Herz.

Und wenn wir sie lesen, sprechen oder still betrachten, verbinden wir uns mit dem Geheimnis der Auferstehung: dass Leben nicht endet, sondern verwandelt wird.

Die gefallen Blätter erinnern daran, dass alles Irdische vergeht.

Doch das Licht bleibt.

Es leuchtet für alle diese Namen - und für all jene, die wir lieben und vermissen.

Es leuchtet auch in uns, wenn wir trauern, hoffen und erinnern.



Alle Texte - außer extra gekennzeichnete - stammen von Martin Sorge

Alle Fotos von Martin Sorge fotografiert
bzw. mit Bildbearbeitungsprogramm bearbeitet

August/Oktober 2025
martinsorge@gmx.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Gallneukirchen

A 4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 1

Ruf 07235 – 62 551

www.evgalli.at



Zeichen des Lebens –

Ein Symbolweg

durch den evangelischen Friedhof in Gallneukirchen

Auf diesem Weg begegnen wir den stillen Zeichen, die auf den Gräbern sprechen – Kreuze, Tauben, Bäume, Hände, Sonnen, Sterne.

Jedes Symbol ist ein Fenster in die Seele eines Menschen, ein Echo von Hoffnung, Glaube, Liebe und Abschied.

Der Friedhof wird zum Ort der Begegnung:
mit Erinnerungen, mit der Vergänglichkeit, mit dem Trost der Zeichen.

Wer diesen Weg geht, darf innehalten, deuten, staunen –
und vielleicht ein Lächeln finden zwischen den Tränen.
Denn die Zeichen des Lebens leuchten weiter.



„Das Tor der behüteten Trauer“

Dieses Tor am Seiteneingang des evangelischen Friedhofs ist mehr als ein Zugang zu einem Ort der Erinnerung - es ist ein Sinnbild für die Seele in Zeiten der Trauer.

Der schwere Stein, der das Tor schließt, steht für die Last, die wir tragen, wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Die Mechanik verlangt Kraft zum Öffnen, wie auch das Herz Kraft braucht, um sich in der Trauer anderen zu öffnen.

Doch gerade diese Schwere schützt.
Sie bewahrt die Intimität des Schmerzes, sie verhindert, dass unsere verletzte Seele zu schnell preisgegeben wird.

Das Tor schließt sich von selbst -
wie auch das Herz sich oft wieder verschließt,
wenn es sich kurz geöffnet hat.
Nicht aus Härte, sondern aus Selbstschutz.

Und doch:
Durch das Tor fällt Licht.
Der Himmel ist sichtbar.
Das Blau und die Wolken erinnern daran,
dass hinter der Begrenzung
Hoffnung wartet.
Dass der Weg durch die Trauer
hindurch führt -
nicht um sie zu vergessen,
sondern um sie zu verwandeln.

Wer durch dieses Tor geht,
betritt einen Raum,
in dem Tränen erlaubt sind,
Erinnerungen leuchten dürfen und
die Seele behutsam gehalten wird.



Auferstehung im Herbst

Wir stehen vor Georgs Grab.
Ein Stein, schlicht und würdevoll.

In seiner Mitte:
ein Kreuz.
Nicht aufgesetzt,
sondern ausgeschnitten –
ein leerer Raum,
durch den Licht fällt.

Und darin:
ein gewundener Eisenstab.
Nicht gerade, nicht glatt.
Ein Weg, der sich biegt,
der sich windet –
wie das Leben selbst.

Der gewundene Eisenstab im Kreuz –
er ist kein Bruch.
Er ist ein Weg.
Ein Weg, der durch das Kreuz hindurchführt.
Nicht ins Dunkel, sondern ins Licht.
Nicht ins Ende, sondern in Gottes Nähe.

Vielleicht war Georgs Leben wie dieser Stab:
Nicht immer gerade, aber getragen.
Nicht immer leicht, aber geführt.
Und jetzt – vollendet.

Vielleicht ist der gewundene Stab im Kreuz
nicht nur ein Zeichen des Leidens,
sondern auch der Musik.
Vielleicht ist Georgs Leben ein Lied,
das weiterklingt –
in dir, in uns, in Gottes Ohr.



Einige Symbole, die wir auf Gräbern des Evangelischen Friedhofs finden, beispielhaft in einer kurzen Erklärung:

Das Kreuz - Zeichen des Lebens

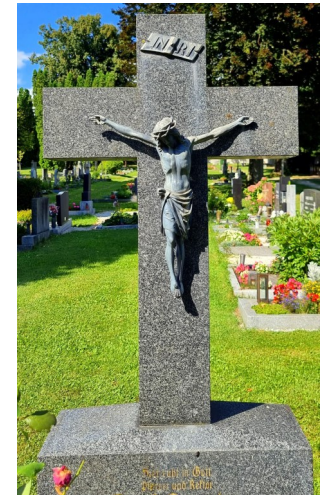
Symbolbedeutung:

Das Kreuz ist das zentrale Zeichen des christlichen Glaubens. Es erinnert an Leid und Tod – aber auch an Auferstehung, an neues Leben.

Meditativer Impuls:

Manchmal ist das Leben schwer zu tragen.
Das Kreuz erinnert uns:
Auch durch das Dunkel
führt ein Weg.
Es ist nicht das Ende – sondern ein Tor.

Wo trage ich mein Kreuz?
Und wer hilft mir dabei?



Der Gekreuzigte - Zeichen der Liebe, die bleibt

Symbolbedeutung:

Der Kruzifixus zeigt Christus am Kreuz – leidend, sterbend, aber auch segnend.
Er ist das Herz des christlichen Glaubens: Liebe, die sich hingibt.

Meditativer Impuls:

Ein Mensch am Kreuz – nicht triumphierend, sondern verletzlich. Und doch: Er bleibt. Er liebt.

Was bedeutet mir dieses Bild?
Vielleicht ist gerade im Schmerz die größte Nähe.

Der Anker - Zeichen der Hoffnung

Symbolbedeutung:

Der Anker steht für Hoffnung und Halt. In der frühen Christenheit war er ein geheimes Zeichen für Christus – der, der uns festhält, auch wenn das Leben stürmisch wird.

Meditativer Impuls:

Wenn das Leben ins Wanken gerät, wenn der Boden unter den Füßen schwankt – wo finde ich Halt?
Der Anker erinnert uns: Es gibt eine Tiefe, die trägt.
Hoffnung ist mehr als Wunsch – sie ist Vertrauen, dass wir gehalten sind, auch wenn wir loslassen müssen.

Die Ähre - Zeichen der Fülle

Symbolbedeutung:

Die Kornähre steht für das tägliche Brot, für Ernte und Dankbarkeit – aber auch für das Geheimnis des Lebens, das im Sterben Frucht bringt.

Meditativer Impuls:

Ein Korn fällt in die Erde – und stirbt.
Und bringt hundertfach Frucht.

Was ist in meinem Leben gereift?
Wofür bin ich dankbar?
Die Ähre lädt ein, das Leben zu feiern –
auch im Abschied.



Das Lamm mit der Kreuzesfahne - Zeichen des Friedens

Symbolbedeutung:

Das Lamm ist ein altes Bild für Christus – sanft, geopfert, auferstanden. Mit der Kreuzesfahne wird es zum Zeichen des Sieges über den Tod.

Meditativer Impuls:

Ein Lamm – so verletzlich, so friedlich. Und doch ein Zeichen der Kraft. Es trägt die Fahne des Lebens.

Was bedeutet Frieden für mich?
Wem möchte ich Frieden bringen – heute?

Die Rose - Zeichen der Liebe

Symbolbedeutung:

Die Rose steht für Liebe, Schönheit und Vergänglichkeit. In der christlichen Symbolik ist sie auch ein Bild für Maria, für das Leben Jesu – und für die Liebe, die bleibt.

Meditativer Impuls:

Eine Rose blüht – und vergeht.
Und doch bleibt ihr Duft in der Erinnerung.

Wen habe ich geliebt?
Wer hat mein Herz berührt?
Die Rose lädt ein, dankbar zu sein für das, was war –
und offen für das, was bleibt.



„Die geweitete Wunde“

Von vorne zeigt sich der Stein schlicht und fest – wie ein Zeugnis des Lebens, das war. Ein Name, ein Datum, vielleicht ein Symbol. Doch erst die Rückseite offenbart das Geheimnis: eine Vertiefung, wie eine Wunde im Stein, darin eine kleine Gabe – ein Tannenzapfen, ein Zeichen der Hoffnung, des Wachsens, des Lebenskreislaufs.

Diese Wunde ist nicht zerstörerisch, sondern geweitet. Sie lädt ein, hineinzuschauen, sich zu bergen, zu verstehen. Sie erinnert an die Worte aus Philipper 4,7:
„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“

Der Stein spricht:
Schmerz darf sichtbar sein.
Und Gott kann durch ihn hindurch wirken – ihn verwandeln, ihn erweitern, ihn zum Zufluchtsort machen. So wird aus der Wunde ein Raum. Aus dem Grab ein Tor. Aus dem Tod ein Anfang.

Wer diesen Stein betrachtet, von vorne und von hinten, sieht:
Das Leben hat zwei Seiten.
Und Gott ist auf beiden gegenwärtig.



„Zwei Katzen und ein Schmetterling - Zeichen der Zärtlichkeit“

Vor dem Namen „Monika“ ruhen zwei kleine Katzenfiguren – still, einander zugewandt, wie Wächter der Erinnerung. Zwischen ihnen liegt ein bemalter Stein mit einem Schmetterling: zart, farbig, leicht.

Dieses Arrangement spricht von Nähe, von verspielter Liebe, von einem Leben, das mit Wärme und Persönlichkeit gelebt wurde.

Die Katzen stehen für Treue, für stille Begleitung, für das Heimische.

Der Schmetterling aber ist ein Symbol der Verwandlung – vom Irdischen ins Licht, vom Schweren ins Leichte.

Zusammen erzählen sie:

„Du bist nicht fort – du bist verwandelt.“

Die Pflanzen ringsum, das Licht auf dem Stein, die liebevollen Details – sie sind wie ein stilles Gebet. Ein Zeichen dafür, dass Monika nicht nur „gelebt“, sondern geliebt hat.

Und dass ihre Spur bleibt – in Stein, in Farbe, in Herz.



Die Taube – Zeichen des Friedens und des Geistes

Symbolbedeutung:

Die Taube steht für den Heiligen Geist, für Frieden und für die Seele, die sich erhebt. Sie ist ein zartes Zeichen der Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Meditativer Impuls:

Die Taube fliegt leicht – sie trägt keine Last.

Was darf ich loslassen?

Was möchte ich dem Himmel anvertrauen?

Vielleicht ist Frieden nicht fern – sondern schon in mir.

Die offene Hand – Zeichen der Hingabe

Symbolbedeutung:

Eine offene Hand steht für Vertrauen, für Geben und Empfangen. Sie ist ein Zeichen der Bereitschaft, sich dem Leben und dem Tod zu öffnen.

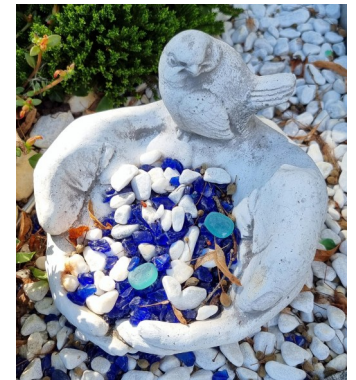
Meditativer Impuls:

Eine Hand, die nicht greift, sondern empfängt.

Was halte ich fest?

Was darf ich öffnen?

Vielleicht liegt der Trost nicht im Tun – sondern im Lassen.



Der große Engel - Zeichen der Bewahrung

Symbolbedeutung:

Ein großer Engel auf einem Grab ist ein Wächter, ein Tröster, ein Bote Gottes. Er steht für Schutz und für die Hoffnung, dass niemand allein ist.

Meditativer Impuls:

Ein Engel steht da – still und stark. Er sieht mich. Er bewahrt mich.

Wem möchte ich heute ein Engel sein?

Die kleinen Engel – Zeichen der Nähe

Symbolbedeutung:

Mehrere kleine Engel – oft kindlich dargestellt – erinnern an die Unschuld, an die Nähe Gottes zu den Kleinsten, an verspielte Hoffnung mitten im Schmerz.

Meditativer Impuls:

Sie lachen, sie schauen neugierig – kleine Engel, wie Kinder.

Auch im Traurigsein darf Leichtigkeit sein.

Vielleicht darf ich heute einfach nur staunen.

Die Laterne - Zeichen des Lichts

Symbolbedeutung:

Die Laterne steht für Licht in der Dunkelheit, für Orientierung und Wärme. Sie erinnert an Psalm 119: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.“

Meditativer Impuls:

Wenn es dunkel wird, braucht es ein Licht. Die Laterne zeigt: Auch ein kleines Licht kann den Weg weisen.

Was leuchtet mir?

Wem möchte ich ein Licht sein – heute?

Der Kreis - Zeichen der Ewigkeit

Symbolbedeutung:

Der Kreis hat keinen Anfang und kein Ende. Er steht für Vollendung, für Gemeinschaft, für das Leben, das weitergeht – auch über den Tod hinaus.

Meditativer Impuls:

Ein Kreis verbindet – ohne Grenzen.

Ich bin Teil von etwas Größerem.

Was hat mich geprägt? Wem gehöre ich – in Liebe?



Die Brücke - Zeichen der Verbindung

Symbolbedeutung:

Die Brücke verbindet zwei Ufer – sie steht für Übergang, für Begegnung, für den Weg vom Diesseits ins Jenseits.

Meditativer Impuls:

Manchmal stehe ich da – zwischen zwei Welten. Die Brücke lädt ein: Geh weiter.

Was verbindet mich mit denen, die gegangen sind?

Vielleicht ist der Abschied nur ein Schritt – nicht das Ende.

Yin & Yang - Zeichen der Balance

Symbolbedeutung:

Das Yin-Yang-Zeichen stammt aus der chinesischen Philosophie und steht für die Einheit der Gegensätze:

Licht und Schatten, Aktivität und Ruhe, Leben und Tod.

Meditativer Impuls:

Hell und Dunkel – beides gehört zum Leben.

Manchmal bin ich stark, manchmal verletztlich.

Vielleicht ist Frieden nicht das Eine – sondern das Miteinander.

Was darf heute einfach sein?

„Das abgeknickte Licht“ - Psalm 34

Ein Licht liegt am Boden.

Zerbrochen.

Verloren scheint sein Glanz.

Und doch: Es ist da.

Nicht entsorgt, nicht vergessen.

Umgeben von Herbstlaub, von Erde, von Leben.

So ist es manchmal mit unserer Hoffnung.

Sie knickt ein, fällt zu Boden, verliert ihre Form.

Aber sie bleibt.

Und Gott sieht sie.

„Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind.“

Psalm 34,19

Dieses Bild spricht von Trost:

Auch das abgeknickte Licht ist Teil des Ganzen.

Auch die zerbrochene Laterne kann noch leuchten -

vielleicht nicht mit Flamme,

aber mit Erinnerung,

mit Würde,

mit dem Versprechen, dass es nicht dunkel bleibt.

Die Natur ringsum zeigt:

Leben geht weiter.

Und Gott geht mit.

Am Abend

und

am Morgen.

Und ganz gewiss

an jedem neuen Tag.



„Ein Herz aus Liebe“ - Meditation mit Psalm 103

*„Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“*

Psalm 103,2

Inmitten der Blumen, zwischen Sukkulente und stillem Engel,
liegt ein Stein mit der Inschrift:

„Geliebt und unvergessen.“

Dieses Herz ist mehr als ein Schmuck - es ist ein Gedächtnisort.
Ein Ort, an dem die Seele still wird und sich erinnert.

Psalm 103 ruft uns auf, nicht zu vergessen.

Nicht das Leid, sondern das Gute.

Die Liebe, die war.

Die Nähe, die bleibt.

Die Vergebung, die heilt.

So wie die Sukkulente in diesem Herz –
zäh, lebendig, voller Hoffnung –
so ist auch Gottes Güte:

*„Der dein Leben vom Verderben
erlöst, der dich krönt mit Gnade
und Barmherzigkeit.“* Vers 4

Dieses Herz sagt:

Die Liebe stirbt nicht.

Sie wird bewahrt –

in Gottes Händen,

in unserem Gedächtnis,

in jedem stillen Gebet am Grab.



Kreuz aus Steinen – Geborgen im Gewicht der Erinnerung

Dieses Kreuz, gefüllt mit kleinen, gleichförmigen Steinen, trägt viele
Geschichten – nicht laut, sondern in stiller Dichte.

Jeder Stein ein Gedanke, ein Gebet, ein Moment,
der nicht verloren ging.

Das Metall hält sie zusammen wie ein Rahmen für das,
was im Leben oft zerfällt:

Hoffnung, Liebe, Glaube.

Es ist ein Kreuz ohne Schnörkel, aber voller Bedeutung.

Es spricht von Erdverbundenheit und von der Last, die getragen wurde –
und vielleicht auch von der Last, die nun abgelegt ist.

Wer hier verweilt, spürt:

Die Seele ist nicht vergessen.

Sie ist eingebettet in das Gewebe der Welt, wie diese Steine –
fest, vielzählig, und doch eins.



Stille Wächter der Ewigkeit

Inmitten des sanften Spiels von Licht und Schatten erhebt sich das steinerne Monument wie ein stiller Wächter über die Zeit.

Die Grabsteine, fest verwurzelt im Boden, erinnern uns daran, dass Leben und Tod untrennbar verbunden sind – wie Tag und Nacht, wie Anfang und Ende.

Die kleinen gelben Blumen, zart und vergänglich, bringen Licht in die Schwere und symbolisieren die Hoffnung, dass jede Seele ihren Weg ins Licht findet.

Hier, wo die Welt innehält, spricht die Stille von Liebe, Erinnerung und dem ewigen Kreislauf des Seins.



Lichtkreis - Die Stufen der Erlösung“

In der Mitte des Steins öffnet sich ein Kreis – nicht leer, sondern voller Bewegung.

Radiale Linien strahlen aus wie Lichtbahnen, die von einem Zentrum ausgehen. Und in einem der Segmente erheben sich pyramidenförmig Stufen mit einem offenen Tor: ein Bild des Aufstiegs, der Einladung, der Heimkehr.

Der kleine weiße Engel darüber - in stiller Andacht versunken - scheint zu lauschen, zu hoffen, zu beten. Er steht für den Menschen, der sich dem Geheimnis Gottes nähert, nicht mit Worten, sondern mit Herz und Hingabe.

Dieses Symbol spricht von Erlösung:

Die Stufen führen nach oben, das Licht nach innen.

Es erinnert an Bonhoeffers Worte: „*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.*“

Der Lichtkreis ist kein Ende, sondern ein Anfang.

Er lädt ein, das Leben als Weg zu sehen –

mit Stufen, mit Licht,

mit einem offenen Tor am Ende.

Wer hier ruht,

ist nicht verloren,

sondern heimgekehrt

in das Licht der Verheißung.

Psalm 43

„Sende dein Licht
und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten
zu deiner Wohnung
und ich dir danke,
dass du mir hilfst.“



Wurzelkraft - Das Grab, das sich erhebt

Hier hat die Natur selbst ein Zeichen gesetzt:
Die Wurzel eines alten Baumes hebt das Grab empor,
als wollte sie sagen – *dieser Mensch ist nicht vergessen*.
Was einst verborgen lag, wird sichtbar.
Was im Erdreich ruhte, wird vom Leben berührt.
Die Wurzel steht für Verbundenheit –
mit der Erde, mit der Vergangenheit,
mit allem, was trägt.
Und doch hebt sie das Grab an,
als würde sie es dem Himmel entgegenstrecken.
Ein stiller Protest gegen das Vergessen,
ein poetischer Akt der Erinnerung.

In dieser Bewegung liegt Trost:
Der Tod ist nicht das Ende,
sondern Teil eines größeren
Kreislaufs.
Die Wurzel erinnert uns daran,
dass wir eingebettet sind –
in Gottes Schöpfung,
in das Gedächtnis der Liebenden,
in das ewige Leben.

Dieses Grab ist nicht nur ein Ort
der Trauer,
sondern ein Ort der Hoffnung.
Es sagt:

„Auch wenn du fällst,
wirst du gehalten.
Auch wenn du ruhst,
wirst du getragen.“



Stille Zuflucht - Das namenlose Grab

Hier ruht ein Leben, dessen Name der Stein nicht trägt –
und doch ist es nicht vergessen.

Die zwei hellen Platten vor dem dunklen Granit wirken wie geöffnete
Seiten eines Buches, das noch gelesen wird: von Wind, Licht und den
leisen Schritten der Besucher.

Die Blumen, das Grün, die Nähe anderer Gräber erzählen von Verbun-
denheit über Worte hinaus.

Dieses Grab ist ein Ort der stillen Würde.

Es lädt ein, nicht nach Namen zu fragen, sondern nach dem, was
bleibt: Liebe, Erinnerung, Gebet.

Vielleicht ist es gerade die Namenlosigkeit, die uns erinnert, dass jedes
Leben heilig ist – auch wenn es im Verborgenen gelebt wurde.

Wer hier verweilt, kann spüren:

Auch das Unausgesprochene hat seinen Platz
im großen Lied der Hoffnung.



„Kreis des Lebens - Kreuz der Hoffnung“

Dieses Grabkreuz vereint zwei starke Symbole:
das Kreuz als Zeichen des Glaubens und der Erlösung,
und den Kreis als Sinnbild für die Ewigkeit,
das Umfängenwerden und die Vollendung.

Die filigrane Ornamentik im Inneren des Kreises erinnert an das
Ineinanderwirken von Leben und Tod, von Schmerz und Trost,
von Abschied und Wiedersehen.

Die Mitte des Kreuzes – dort, wo sich die Balken und der Kreis treffen –
trägt eine Inschrift, die vom Leben des Verstorbenen erzählt.
Doch mehr als Worte spricht die Form:
Sie lädt ein, stehenzubleiben, zu schauen, zu spüren.

Der Steinfuß verwurzelt das Kreuz in der Erde,
während die offene Gestaltung nach oben weist –
ein stiller Hinweis darauf, dass der Tod nicht das Ende ist,
sondern ein Übergang in das Licht Gottes.

Dieses Kreuz ist kein stummer Stein,
sondern ein leiser Begleiter
für die Trauernden.

Es sagt:

*„Du bist gehalten –
im Kreis der Liebe,
im Kreuz der Hoffnung.“*



„Im Kreis gehalten“ - Meditation

Im Gras wurzelt Stein,
im Stein wächst das Kreuz,
im Kreuz ruht der Kreis –
und in ihm ein Name,
verwittert, doch nicht vergessen.
Der Kreis hält, was das Leben gab:
Lachen, Tränen, Schritte im Staub.
Er schließt nicht ab – er umfängt.
Das Kreuz steht aufrecht, wie ein stiller Wächter, wie ein Zeichen:
Hier war Liebe.
Hier ist Hoffnung.
Hier bleibt Erinnerung.
Und wenn der Wind durch die Ornamente streicht,
erzählt er von einer Seele, die nicht verloren ging,
sondern heimgefunden hat – in Gottes Licht.

„Kreuz und Kreis“ - Gebet

Liebe Trauernde,
wir stehen vor einem Kreuz, das mehr ist als ein Zeichen des Todes.
Es trägt einen Kreis – ein uraltes Symbol für das Leben,
das keinen Anfang und kein Ende kennt.
So wie Gottes Liebe: grenzenlos, umhüllend, ewig.

In der Mitte dieses Kreuzes ist ein Name.
Vielleicht ist er kaum noch lesbar,
doch in Gottes Herz ist er unauslöschlich eingeschrieben.
Denn kein Mensch geht verloren, der in Liebe gelebt hat.

Lasst uns still werden.
Lasst uns danken für das Leben, das war.
Lasst uns hoffen auf das Leben, das kommt.
Denn im Kreis des Glaubens, im Kreuz der Hoffnung,
sind wir alle gehalten.
Amen.